Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 3 (1877)

Heft: 23

Artikel: Die Rede : welche der "Nebelspalter" zur Eröffnung der

Bundesversammlung hat halten wollen.

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423263

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue Sied.

Hoch flingt bas Lieb vom Fabritant, Wie Orgelton und Glodenflang! Er malt ben Teufel an die Wand, Und macht bem Bolfe angst und bang. Gottlob, daß ich singen und preisen kann, Zu singen und preisen ben braven Mann.

Ja, ber Maschinenkönig ist Gin großer herr in Frael, Und weh' bem Manne, ber vergist, Daß er ihm schulbet Leib und Seel', Der einstimmt in das Feldgeschrei: Helvetia auf ewig frei. Bon Bern tam das Jabritgefet,
Das unfre Industrie bedrüdt,
Und schon beginnt die Massenhet,
Daß es den 30,000 glückt,
Bu sprengen die Fessenh, die uns droh'n.
Man hört das Halleluja schon.

Wen kummert's benn, wenn in bem Pferch Mann, Weib und Kind zu Grunde geht, Wenn sie ersaßt bas Raberwerk Und martervoll zu Tobe breht; Wenn in ber gisteschwangern Luft Der Tob sich seine Opser rust?

Es grämt fich brob kein Maschinift, Denn also ist ber Lauf ber Welt, Wenn nur die Waare billig ist Und billig sich die Arbeit stellt. Er spielte mit Pulver und Dynamit So lang das Schweizervolk es litt.

Doch bonnernb balb entgegentönt Das Beto burch bas ganze Land: Jedwedem sei bas Recht gegönnt, Geset und Pflicht für jeden Stand! Ob Armuth weint und Hochmuth lacht, Wird bas Fabrikgeset gemacht!

Die Rede,

welche der "Nebelspalter" zur Eröffnung der Bundesversammlung hat halten wollen.

Meine herren Legislatoren!

Die freundlichsten Sterne strahlen uns beim Zusammmentritt zu bieser neuen und wirklich außerorbentlich nothwendig gewordenen Sigung. Seien Sie mir barum von herzen recht langsam willtommen.

Die Bedürsnisse und Bunsche bes Boltes und die Bohlfahrt unsers Landes legen uns wieder eine lange Trattandenliste vor, deren Erledigung jedenfalls wieder einen großen Auswand von geistiger Kraft und Zungenfertigkeit nöthig macht, und ich wage daher vor Allem die Bitte an Sie, nie eine Diskussion durch das Schlußbegehren abzubrechen, sondern eher eine momentane Suspendirung der Situng zu verlangen.

Meine herren! Wir finden uns in vollem Gintlang mit unsern Wählern und es gereicht mir ju großem Vergnügen, Ihnen einige Beispiele hiefür

Wie beutlich, zum Erempel, liegt in ber Verwerfung verschiebener Borlagen für uns ber Wint, daß uns das Bolt möglichft lang in Bern sehen will; benn augenspringend ist es ja, daß nicht das Unsertige oder die Halbeheit bieser Borlagen der Berwerfung rief, sondern lediglich der Wunsch, sich solche Männer, welche es Allen recht machen möchten, möglichst lang im Dienste halten zu tönnen.

Ein neuer Beweis hiefür wird uns offenbar bei ber nächsten Reserendumsabstimmung zu Theil werben und die drei schönen Gesetze, die Frucht langer und ausgiebiger Berathungen, gelangen an uns zurück mit dem Austrage, darin auch noch den einen übersehenen halbkanton und einen im Kanton Ballis wohnenden Schneibermeister zu berücksichtigen. Das, meine herren, ist das Gerechtigkeitsgefühl unsers Boltes, dem wir ja nicht entgegentreten wollen.

Wenn Sie Durft haben, meine herren, bin ich bereit, bie Rebe für einen Augenblid ju unterbrechen.

Nicht? Also fahre ich weiter.

Ein weiteres Beispiel für meine Aussage liegt bann im Ferneren auch barin, baß sich im ganzen Baterlande nur eine Stimme der Anerkennung über unsere Thätigkeit hören läßt. Ober können Sie dieselbe nicht aus der Annahme ber ungeheuer weittragenden Gesese über den Bogelschutz, über die Fischerei und Jagd, und anderer, noch ungleich wichtigerer Gesetze, welche ohne ein Bort der Opposition acceptirt wurden, herauslesen? Gewiß.

Also fahren wir, hochgeachtete Herren, in diesem Sinne fort, aber bedauern Sie es auch mit mir, baß gerade bas Einschneidenbste in unsere sozialen und industriellen Berhaltnisse wieber nicht auf der Traftandenliste

steht. So vermisse ich die Gesetzenvorlagen über ben Schutz ber Johanniss würmchen, über bas Tragen ber Spazierstöcke, über die Farbe und Größe ber Tasschilcher, über die Beobachtung ber musikalischen Gibechsen, über das Beschreiben und Bemalen der Ostereier, über das Anmachen von Tinte 2c. 2c. Diese brennenden Tagesfragen behandeln zu können, hätten wir, glaube ich boch, erwarten dürsen.

Meine Herren, es wird mir soeben frischer Anstich gemeldet. Soll ich sortsahren ? Alle (unisons) Ja wohl, ja wohl! (Die Herren Räthe entfernen sich, einer nach dem andern, es bleibt nur noch einer, der dem Redner längst Beisall nickt).

Alfo gut, meine herren! Gie finden diese Undeutungen vollständig gerechtfertigt, also gestatten Sie mir auch noch einige weitere furze Worte.

Natürlich gibt es im Bolke und in der Presse eine Reihe von Heiße spornen, von exaltirten Köpsen, welchen nichts recht gemacht werden kann und die immer und immer wieder neue Araktanden auf's Tapet bringen möchten und sie alls die allein wichtigen und allein nothwendigen hinzustellen perioden.

Da tont es 3. B. hin und wieber von ber Rechtseinheit, welche bie Bundesverfaffung verspricht und als ob wir nichts Besteres zu thun hatten, sollen da über Nacht die Codeze aller Kantone in einen zusammengeschmolzen werden.

Abgesehen davon, daß die Arbeit an und für sich eine höchst überstüfsige genannt werden darf, greift sie auch so sehr in die samiliären Berhältnisse und Sigenheiten unserer verschiedenen Lundestheile ein, daß es geradezu ein Unding genannt werden müßte, mit solchen Tingen die Schweiz zu qualen und das deutsche Reich nachzuäffen. Lasse man doch jedem Kanton die Mittel, sich an dem andern zu reiben und so den Kredit bei Handel und Wandel zu heben. Mit der Rechtseinheit ist doch nichts gethan und eine solche gibt es ja überhaupt nicht, denn Recht hat Niemand, als wir.

Fahren wir also auf bem betretenen Wege fort und lassen wir uns burch solche unvernünstigen Stimmen, welche sogar bie Frechheit haben zu behaupten, bas Bolt verwerse unsere Borlagen, weil wir die Rechtseinheit immer und immer wieber verschieben, durchaus nicht beirren. Die wichtigern Sachen sind bezeichnet, welche uns nachstens beschäftigen muffen.

Ueber Meiteres fein Wort. Die ausländische Politif mag fich ohne uns behelfen; uns anzugreisen wird sie nicht magen, also sind wir die herren ber Situation.

Und nun, meine herren, habe ich auch Durst und erklare hiemit die Seffion für eröffnet.

Ist erlogen! nach allen Eden rund erlogen. Die Pariser: Beltausstellung wird nicht verschoben, sie wird nicht "vermacma hubelt", sondern "gemacmaboben". In letten Tagen verkindete der wohl entwidelte und gut erzogene Präsident der Repus (Pardon!) der französischen "Reputation", daß er die Ausstellung selbst mit einigen passenden, alten und neuersundenen Wundermaschinen zu zieren gedenke. Es handelt sich namentlich um Ausstehlung — (Pardon) Ausstellung aller Dinge, welche französische Größe und Boltswalls (Pardon) Boltswohlsahrt begründen könnten. Der Narrschall zeigt mit Fingern und maca-höhnisch auf die Radikalen, die mit ihrem Geheul die Ausstellung verkümmern wollen. Ausgestellt werden macahändig:

- 1. Die alte "Unnegirmafdine", an ben Cden etwas abgeitoßen, aber noch fehr brauchbar, wenn fie zum Gebrauche einmal zu brauch en wäre.
- 2. Neue Stimmgabeln (in ber Form ehrlicher Brafetten Beine), welche migbeliebige Bahler: Stimmen burch funftliche "Falfchung" monarchisch wohlklingend machen.
- 3. Reu (von Jesuiten) ersundene Rergen, um ber Deputirten-Rammer beim ju gunden,
- 4. "Moralifche Orbnungsfeife" gegen läftige Schamrothe, ift im Stanbe, dem frommften Schurtengenicht einen ehrlichen Auftrich ju geben.
- 5. Bur hebung ber Schand: (Barbon!) "Landwirthschaft" eine "heumach: Maschine". Berwandelt selbst bie schmunigste "Bius-Streue" in geniesbares heu für "Stimmvieh".
- 6. Undere recht nette und papitlich gesegnete Bunderdinge, die noch in ber "Mache" find, und die Welt über: und überraschen werden.